



Amtsblatt des Landkreises Meißen

Modernes
Verkehrsnetz: Seite 3
Veranstaltungskalender
März: Seite 5
Amtliche
Bekanntmachungen:
Seiten 10 und 11



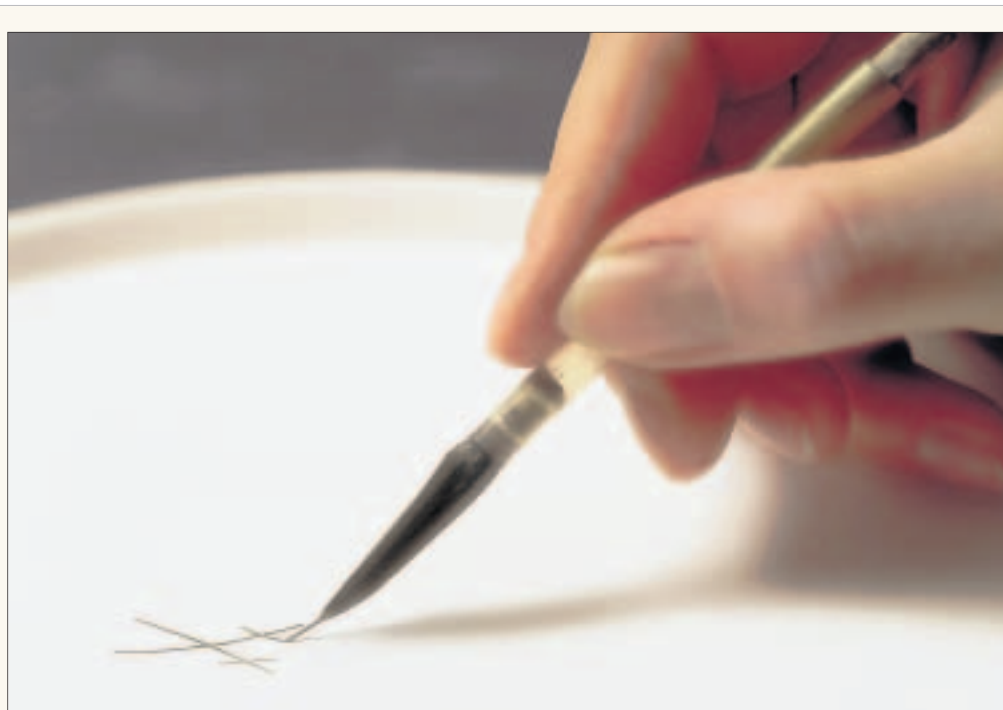
Freitag, 5. März 2010

Das Jahr im Zeichen der Schwerter

Der Meißner Porzellanmaler Clemens Klunker bemalte vor über 100 Jahren für seine Töchter Hannchen und Lorchen je eine Tasse mit Streublümchen. Die kleinen Mädchen müssen sie geliebt haben. Vor etwa 50 Jahren schämte sich ein damals siebenjähriger Riesaer Junge für seine „altmodischen“ Eltern: „Bei Freunden gab es Salzstreuer oder Butterdosen aus Plaste, bei uns nur aus Meissener Porzellan.“ Mit einem Aufschrei erschreckte die Brautmutter die Poltergäste in Weinböhl: „Da wollte ein Verwandter aus dem Norden gerade eine Kanne poltern. Es war Meissener Porzellan. Nur in letzter Sekunde konnte ich sie ihm entreißen.“ Auch diese Geschichten gehören zur 300-jährigen Geschichte der Meißner Manufaktur, erzählen sie doch vom Alltag mit Meissener Porzellan. In diesen Monaten ist dem bemalten Scherben - wie die Meißner ihn liebevoll nennen - große internationale Aufmerksamkeit gewiss. Bereits zur Eröffnung des Jubiläumsjahres am 23. Januar traf sich in der Manufaktur alles was Rang und Namen hat. Darunter der sächsische Ministerpräsident a.D.

Prof. Kurt Biedenkopf, der Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, unser Landrat Arndt Steinbach und viele andere Prominente. Es war die Aufforderung, gemeinsam die 300 Jahre Manufaktur zu feiern.

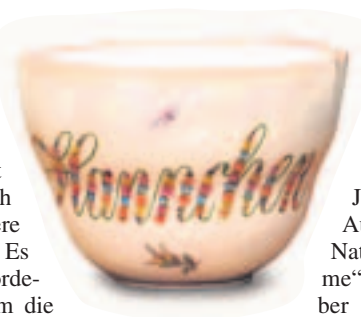
Der Tourismusverband Sächsisches Elbland, dessen Vorsitzender Landrat Arndt Steinbach ist, hat dem „Weißen Gold“ ein ganzes Jahresprogramm gewidmet. Als Auftakt empfiehlt sich natürlich ein Besuch in den Schauwerk-



Das Erkennungsmerkmal echten Meissener Porzellans sind bis heute die Blauen Schwerter.

Foto: Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen

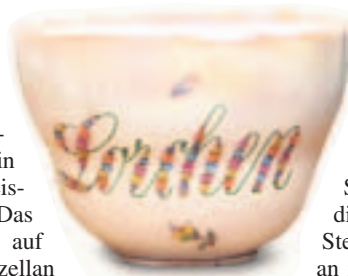
Die Tassen, die der Porzellanmaler Clemens Klunker für seine Töchter bemalte.



stätten der Manufaktur auf der Talstraße. Ein stimmungsvoller Einstieg in das Jubiläum ist die Ausstellung „All Nations are Welcome“, die bis Dezember eine amüsante Weltreise verspricht. Ob

kulturell, architektonisch oder kulinarisch - die Offerten für die Gäste sind vielfältig. So führt die Entdeckertour „Kulinarisch“ zu Weingütern wie Schloss Proschwitz, beim Tagesprogramm „Kultur“ stehen Dresdens Kulturschätze vom Stadtzentrum bis

Schloss Pillnitz auf dem Programm. Und wer meint, als Elbtalbewohner schon alles zu kennen, wird überrascht sein. „Die Stadtführungen in Dresden und Meißen“, so der Geschäftsführer des Tourismusverbandes Udo Niehoff, „stehen ganz im Zeichen des Porzellans. Höhepunkt ist ein Essen auf Weissem Gold.“ Das 3-Gänge-Menü auf Meissener Porzellan wird in 12 Gaststätten, die das Prädikat „Besonders empfohlen an der Sächsischen Weinstraße“ tragen, serviert. Es besteht in allen Lokalen aus den gleichen Komponenten, wird jedoch durch die individuelle Koch-



kunst zu einem vergleichbaren Erlebnis. Beim Essen lassen sich übrigens auch die Geschichten rund ums „Meißner“ gut erzählen!

Dessen historische Spuren führen auf die Meißner Albrechtsburg. Am 6. Juni 1710 wurde hier auf Erlass von August dem Starken die Manufaktur gegründet. Ausgewählte Stücke kehren in die Ausstellung „Der Stein der Weis(s)en“ an ihren Ursprung zurück. Meißner Porzellan ist 2010 auch ein Thema auf Schloss Moritzburg, Schloss Nossen, im Dresdner Zwinger oder Japanischen Palais. Mehr Informationen rund um das Porzellanjahr unter www.elbland.de.

Was können wir tun?



Landrat Arndt Steinbach

Der Freistaat fährt gegenwärtig einen harten Sparkurs: Deutlich weniger Geld für die Kinder- und Jugendarbeit (Jugendpauschale), weniger Geld für den Tourismus und alles am Beginn eines neuen Haushaltsjahres mit differenzierter Planung und unterschriebenen Verträgen. Aufregung, Ärger, ja selbst Angst sind auf der Seite der Adressaten sehr verständlich. Neue Planungen, neue Listen, Arbeitsgruppen und Aktionskreise vor Ort sind weitere Folgen. Die hier geäußerte Forderung, der Landkreis soll das Defizit schultern, ist mehr als unrealistisch. Bis eine Stunde vor Kreistagsbeginn im Dezember 2009 haben Landkreis und Bürgermeister heftig über die Höhe der Kreiskumlage diskutiert. Mehr Geld aus dem Kreishaushalt bedeutet ein Nachtragshaushalt mit deutlicher Mehrbelastung für die Kommunen und das in der Mitte des Jahres. Was tun? Der Kreistag hat mit großer Mehrheit bereits im vergangenen Jahr „eine angemessene Finanzausstattung durch den Freistaat für kommunale Aufgaben“ gefordert. Darin heißt es: „Die Menschen brauchen eine Zukunft im Freistaat Sachsen.“ Daran sollten wir gemeinsam den Freistaat erinnern. Wer 2020 Geberland sein möchte, kann das 2010 nicht mit Tabula rasa vorbereiten!